



FOTOGRAFIE

Ein Jahr auf dem Landweg von Venedig nach Indien | Fotoskizzen der langsamen Reise 1956

Wer es in diesem Sommer nicht mehr schafft, selbst ein Stück Welt zu entdecken, der mag sich mit diesem Buch trösten. Rund fünfzig Jahre fristeten die Schwarzweißbilder, die Dolf Schnebli 1956 zwischen Venedig und Chandigarh mit seiner Leica aufnahm, ein unbeachtetes Dasein als Archivalien. Dem Absolventen der Harvard Graduate School of Design war 1955 das Arthur W. Wheelwright-Reisestipendium zugesprochen worden, und das wollte dieser nutzen, um gemeinsam mit seiner Frau im VW 1200 von Venedig nach Chandigarh zu fahren; also von der Metropole des europäischen Mittelalters zurück zu den Ursprüngen der Stadt und wieder vorwärts zu dem, was damals ihre Zukunft schien. Die Gegenwart behauptete sich mit Alltagseindrücken: „Die Erfahrung der Probleme in den Entwicklungsländern und des täglichen Lebens der Menschen dort sollten mir helfen, Europa und die USA mit den Augen des mittleren Ostens und Indiens zu verstehen“, schreibt der Architekt rückblickend im Vorwort.

Aus Schneblis Entschluss, seine Reisefotos zu publizieren, ist ein Buch geworden, dass für Architekten schon jetzt als DAS Geschenkbuch des Jahres gelten kann. Sorgfältig wurden die Aufnahmen ausgewählt; sie gewähren einen ausgewogenen Einblick in die beiden Motivationen dieser Reise, Architekturgeschichte und Alltag kennenzulernen. Sorgfältig wurden sie zu einer Bilderzählung komponiert, und sorgfältig von Schnebli erinnernd kommentiert; zuerst auf Deutsch, dann auf Englisch. Die englische Version ist die anekdotenreichere und sollte daher unbedingt auch gelesen werden: Die Erfahrung der grünen Chili-Schote etwa teilt Schnebli im Deutschen nicht mit. *ub*

Ein Jahr auf dem Landweg von Venedig nach Indien | Fotoskizzen der langsamen Reise 1956 | Von Dolf Schnebli | 272 Seiten mit zahlreichen s/w-Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 36 Euro | Niggli, Sulgen 2009 | ▶ ISBN 978-3-72120700-2

MONOGRAFIE

Straße am Ende der Welt | Über die Architektur und andere Dinge

Mirko Baums „Ulice na konci sveta/Straße am Ende der Welt“ ist ein ungewöhnliches Buch. Ungewöhnlich nicht nur, weil es entgegen vorauseilendem Sprachgehorsam aufs Englische verzichtet und zweisprachig Tschechisch/Deutsch erschienen ist, sondern weil es konsequent schwarz-weiß gedruckt ist, eine für Architekten und Ingenieure ungewöhnliche Bandbreite an Themen aufweist und vor allem – weil es ein sehr persönliches Buch ist.

Baum wurde 1944 in Mladá Boleslav geboren, studierte an der TH Prag, war Mitbegründer der Architektenkommune Skola SIAL in Liberec und bis zu seiner Ausreise in die Bundesrepublik 1974 aktives Mitglied. Im Westen arbeitete er bei verschiedenen Architekturbüros, wurde leitender Architekt bei Josef-Paul Kleihues in Dülmen, sein Assistent in der Sommerakademie in Salzburg, Gastprofessor in Kassel und schließlich Professor für konstruktives Entwerfen an der RWTH Aachen, wo er noch heute lehrt.

Baum widmet sein Buch Mine und Peter und stellt beide im Einführungstext als seine verstorbene Ehefrau und einen sehr guten, viel zu früh verstorbenen Freund vor. „Peter war ein Enzyklopädist“, und „Mine täuschte Anfälle von Unpässlichkeit vor“, wenn sie sich zu sehr in eine Diskussion mit ihm verstrickt hatte. So dürfen sich die Leser vom Autor aufgefordert fühlen, es Mine nachzutun, wenn die Texte sich zu weit vom eigenen Horizont entfernen.

Zehn Essays erläutern die Welt des Mirko Baum, dessen Auge für das Detail sich an Flugzeugschrott aus Kriegstagen auf dem Flughafen seiner Heimatstadt ebenso schulte wie an Zeichnungen seines Vaters, einem Konstrukteur bei Skoda. Die ersten fünf Texte sind dabei allgemeinerer Natur, die letzten fünf beziehen sich auf Projekte des Autors.

Am Anfang stehen vier Fotos des von Jörg Schlaich konstruierten und 1991 gesprengten Kühlturms des Kernkraftwerks Hamm-Uentrop und die lakonische Feststellung, „die Meisterwerke der Ingenieurbaukunst haben es schwer, als Baudenkmäler anerkannt zu werden; oft werden sie abgerissen, bevor sie das denkmalwürdige Alter erreicht haben. Es scheint sogar, dass, je größer die Intelligenz, die

man in diese Bauwerke investierte, umso größer der Eifer der Kleinbürger, sich ihrer wieder zu entledigen.“ Und genau darum geht es Baum, das Auge für die „innere Form“ zu schärfen, nicht nur der Oberfläche, der „äußeren Form“ verhaftet zu sein.

Und so sind seine Helden nicht die üblichen Architekten, sondern Wissenschaftler, die in druckresistenten Kapseln die Tiefen der Meere oder die Höhen der Stratosphäre erkunden, visionäre Flugzeugkonstrukteure, denen die Technik des Gasofenbaus ausreicht, um revolutionäre Konzepte für den Flugzeugbau zu entwickeln, oder Erfinder des starren Luftschiffs, die keiner mehr kennt, weil nur noch Zeppeline für dieses System stehen. In jeder Aufgabe erkennt Baum „eine klassische Ingenieuraufgabe..., deren Lösung ohne weiteres auch auf viele Bauingenieuraufgaben übertragbar ist“.

Weitere Spannung gewinnt diese Herangehensweise im Zusammenhang mit eigenen Realisierungen. Etwa beim Dachstuhl der Karmeliterkirche in Frankfurt/M., den er für das Büro Kleihues in Anlehnung an die großen Dachstühle des 19. Jahrhunderts (Kölner Dom, Kathedrale von Chartres) stählern ausführt und sichtbar belässt. Oder bei seiner spektakulären Brücke über die Niers (Heft 47/2004), die er als Fußgänger-Schwebefähre konstruiert und die hoffentlich nicht am Ende der Geschichte mobiler Brückensysteme steht, die Baum im Band detailreich und spannend erzählt. Weitere Beispiele sind sein eigenes Wohnhaus und der Rohbau für die RWTH. Letzterem widerfuhr ein ähnliches Schicksal wie Schlaichs Kühlturm, es wurde missverstanden und entstellt; das andere hätte fast nicht gebaut werden können, weil es in seiner konstruktiven Schlichtheit vom Gemeinderat nicht verstanden wurde.

Beim Text über die Konstruktion der vollkommenen Form habe ich mir Mine zum Vorbild genommen, der Autor möge es mir verzeihen, die anderen bereiten großen Lesegenuss, gerade für mich, der ich eigentlich von der Oberfläche komme. *Christoph Tempel*

Ulice na konci sveta/Straße am Ende der Welt | Von Mirko Baum | 197 Seiten mit zahlr. Abb., Text Tschechisch/Deutsch, 500 tschech. Kronen (ca. 20 Euro) | Verlag Kant/Akademie der Bildenden Künste, Prag 2008 | Bei Bestellung im Internet den tschechischen Titel angeben | ▶ ISBN 978-80-86970-51-6

STELLENANGEBOTE

staab ARCHITEKTEN

Für die Umsetzung anspruchsvoller Bauvorhaben der öffentlichen Hand suchen wir für die Bauleitung kurzfristig

Architekt/in
für die Sanierung eines Hochhauses mit min. 3-jähriger Berufserfahrung in der LPH 8 zur Verstärkung unseres Teams vor Ort in Darmstadt

Architekt/in
für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes mit mind. 5-jähriger Berufserfahrung in der LPH 8 zur Leitung unseres Teams vor Ort für die Qualitätskontrolle einer GU-Baustelle in Stuttgart

Wir freuen uns über Ihre schriftliche Bewerbung

Staab Architekten GvAmbH
Schlesische Straße 20, 10997 Berlin

POOLARSERVER

Zur Verstärkung unseres Teams in Stuttgart suchen wir ab sofort, gerne auch halbtags, eine/n

Architekt/in

mit einschlägiger Erfahrung in der Anwendung von internetbasierten Projekträumen für die Mitarbeit im Büro und die Bearbeitung von Supportanfragen.

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung per E-Mail an office@poolarserver.com.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Die Bauwelt erscheint wöchentlich, immer freitags.

Anzeigenschluss jeweils 14 Tage vor Erscheinen des Heftes.

Die Universitätsstadt Marburg sucht für den Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt im Fachdienst Hochbau zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Architektin/Architekten

für die Leitung des Sachgebietes Hochbauplanung im Rahmen einer Vollbeschäftigung.

Die Universitätsstadt Marburg ist als Sonderstatusstadt Schulträgerin und bewirtschaftet insgesamt 120 Liegenschaften; 27 davon sind Schulen. Der Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt ist für die Gebäudebewirtschaftung und technische Betreuung der Hochbauanlagen verantwortlich.

Die Bewerberin/Der Bewerber führt verantwortlich die Planung von Neubau-, Umbau- und Sanierungsprojekten durch. Bei der Projektsteuerung ist neben gestalterischen und funktionalen Anforderungen darauf zu achten, dass Klimaschutzziele und Nachhaltigkeit hinsichtlich des Energieverbrauchs berücksichtigt werden.

Nähere Informationen zum Stellenprofil, den persönlichen und fachlichen Anforderungen und den Bewerbungsmodalitäten erhalten Sie unter www.marburg.de/stellenangebote.

Bewerbungen sind bis zum **24.08.2009** möglich.

Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Personalservice
35035 Marburg

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt
eine/n
Leiterin/Leiter der Stadtplanung
Fachrichtung:
**Raumplanung, Stadt- und Regionalplanung,
Architektur (Vertiefung Städtebau);
2. Staatsprüfung Fachrichtung Städtebau.**

Ihre Bewerbung sollte bis zum **28. August 2009**
bei uns eingehen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.rheine.de

Leben an der Ems

PFEIFFER · ELLERMANN · PRECKEL
ARCHITEKTEN UND STADTPLANER BDA
Lüdinghausen / Münster / Berlin

Zur Verstärkung unseres Teams
suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Architekt/in
für die Leistungsphasen 1 - 5
Bauleiter/in
für die Leistungsphasen 6 - 9

mit jeweils langjähriger Berufserfahrung.

Wir bieten Ihnen interessante Projekte, Aufstiegsmöglichkeiten und
eine angenehme Arbeitsatmosphäre

Wir bitten Sie, uns Ihre aussagekräftige Bewerbung möglichst
online zukommen zu lassen.

Hinterm Hagen 50, 59348 Lüdinghausen
Telefon: 02591/91 99-0 Fax: 02591/35 09
www.pep-architekten.de luedinghausen@pep-arch.de

Anzeigenschluss,
Erscheinungstermin für die Bauwelt-Ausgaben

32-33.2009 **14.8.2009**
28.8.2009

34.2009 **21.8.2009**
4.9.2009

35.2009 **28.8.2009**
11.9.2009